

# Pommersche Heimat

Einzelnummer 5 Bfg.

Monatsbeilage zum Pommerschen Genossenschaftsblatt.

Einzelnummer 5 Bfg.

Einwendungen für den redaktionellen Teil sind an den Bund Heimatschutz, Stettin, Deutsche Str. 13 oder an die Geschäftsstelle des Pommerschen Genossenschaftsblattes, Königsplatz 1a, zu richten.



Erscheint in den ersten Tagen  
::: eines jeden Monats. :::

Herausgegeben in Verbindung  
mit dem Landesverein Pommern  
des Bundes Heimatschutz (e. B.).

Nr. 4.

Auflage

Stettin, im April 1916.

16 300

5. Jahrg.

## Mein Pommern.

Jüngst hört' ich, wie von meinem Heimatlande,  
Von meinem Pommern man verächtlich sprach:  
„Ein häßlich Land, arm, voll von Sumpf und Sande,  
Und Pommerns Volk, den andern noch weit nach.“  
Da sagte ich: „Verzeiht, ich möchte fragen,  
Habt ihr mein Pommern denn schon recht gesehn?  
Schon Rügen, wo der Stubbnitz Höhen ragen  
Und wo der Stubbenlammer Felsen stehn?  
Seid von Stettin ihr schon zu Strand gefahren  
Und von Stettin hinauf den Oberstrom?  
Sah't Pommerns Seen ihr, die spiegelklaren,  
Und schrittet ihr durch Pommerns Waldesdom?  
Zogt ihr entlang schon den Forellenbächen  
In unsrer Schweiz beim lieblichen Polzin?  
Sah't ihr die körnerschweren Weizenflächen  
Bei Pyritz, Rügenwalde und Demmin?  
Habt Rügenwalder Spießbrust ihr gegessen,  
Stralsunder Fildern und Kösliner Wurst?  
Habt ihr in Pommern irgendwo gegessen,  
Mit Pommernbräu zu stillen euern Durst?  
Sah't in Stettin ihr schon die vielen Masten,  
Wie sie geschäftig ziehen ihre Bahn  
Und Tag und Nacht nicht ruhen oder rasten?  
Und sah't ihr schon den mächtigen „Vulkan“?  
Und lerntet ihr schon Pommerns Frauen kennen,  
So treu, so lieb, das Herz am rechten Fleck?  
Und hörtet ihr schon Pommerns Männer nennen,  
Ernst Moriz Arndt, Joachim Nettelbeck?  
Und wißt ihr, wie sich jetzt im Völkerringen  
Die alte Pommentreue neu bewährt?  
Wie sie daheim in Pommern Opfer bringen,  
Und wie da draußen kämpft das Pommernschwert?“  
So fragte ich. Und alle, alle schwiegen,  
Sie schwiegen, da mein Wort sie überwand.  
Und dieses Wort soll jeden gleich besiegen,  
Der dich verachten will, mein Pommernland.

H. Glaeser, Stettin.

## Bund Heimatschutz, Landesverein Pommern.

### Jahresbericht für 1915.

Das zweite Jahr des Weltkrieges brachte der Geschäftsführung des Landesvereins, indem es den Kreis der Mitarbeiter dauernd verkleinerte, naturgemäß neue Schwierigkeiten. Angefangene Arbeiten mußten unterbrochen und Pläne und Wünsche für eine spätere Zeit zurückgestellt werden. Wenn auch auf gewissen Gebieten eingeschränkt, hat aber unsere Tätigkeit in Wirklichkeit niemals aufgehört. Ja, sie hat es nach Kräften versucht, in dem gegebenen Grenzen auch den besonderen Aufgaben der Kriegszeit gerecht zu werden. Sie umfaßt daher zwei Gruppen, die wir laufende Arbeiten und Kriegsarbeiten überschreiben möchten.

## I. Laufende Arbeiten des Landesvereins.

1. Die „Pommersche Heimat“. Mit dem Beginn des Krieges hatte die „Pommersche Heimat“ ihr Erscheinen eingestellt. Nach längeren Verhandlungen gelang es, mit dem Pommerschen Genossenschaftsblatt ein Abkommen über die gemeinsame Herausgabe eines im Dienste der Heimatfunde und des Heimatschutzes stehenden Blattes zu treffen. In etwas kleinerer Gestalt erscheint nun die „Pommersche Heimat“ seit dem 1. Februar 1915 wieder und zwar regelmäßig jeden Monat. Nur auf den Bildschmuck haben wir aus Gründen der Sparsamkeit meist verzichten müssen. Zu gleicher Zeit wird die „Pommersche Heimat“ der „Fürstentümer Zeitung“ beigelegt. Sie erlangt dadurch eine Verbreitung (Auflage 16 300) durch die ganze Provinz.

2. Lichtbilder-Folgen des Landesvereins. Die Lichtbilder-Folgen des Landesvereins sollen die Gedanken des Heimatschutzes erläutern und Heimatkenntnis und Heimatliebe pflegen helfen. Sie werden mit Text unentgeltlich verliehen. Zur Zeit stehen 6 Folgen von zusammen rund 360 Bildern zur Verfügung (Format  $8\frac{1}{2} \times 8\frac{1}{2}$  und  $8\frac{1}{2} \times 10$  cm). Neu ist eine Folge von 63 Bildern, „Kreuz und quer über den pommerschen Höhenzug“. Sie ist das Ergebnis aus Jahre verteilter Wanderungen durch die schönsten Teile des Pommerschen Höhenzuges. Außerdem kommen zur Verleihung: 1. „Heimatschutz und Landschaftspflege“, (Schutz der Naturdenkmäler und des Landschaftsbildes); 2. „Aus pommerschen Dörfern“, (Pommersche Bauweise und Tracht); 3. „Pommersche Städte und Baudenkmäler“; 4. „Wie das Antlitz unserer Heimat Erde entstand“, (Ein interessantes Kapitel der Geologie); und 5. „Werden und Bergehen an der pommerschen Küste“. Alle diese Vorträge sind im letzten Jahre ergänzt und neu bearbeitet worden. Neu angeschafft und vorläufig noch ohne Text, steht zur Verfügung eine Reihe von Bildern aus vor-geschichtlicher Zeit. Im letzten Jahre sind die Lichtbilder-Folgen etwa 25 mal verliehen worden. Vielfach fehlt es jetzt auf dem Lande an den der Bedienung des Lichtbilder-Apparates kundigen Lehrern. Daher die verhältnismäßig geringe Inanspruchnahme unserer Bilder.

3. Postkarten-Folgen des Landesvereins. Die vorhandenen Postkarten-Folgen des Landesvereins („Sechs Zeichnungen aus der pommerschen Heimat“, „Bäuerliche Baukunst“, „Pommersche Landschaftsbilder“, „Das schöne pommersche Dorf“) sind um eine neue Folge bereichert worden: „Landschaftsbilder vom pommerschen Höhenzug“, nach Kohlezeichnungen von Gustav Milling, Stettin. (6 Karten 25 Bfg.). Wir haben unsere Karten neuerdings in den Vertrieb der Buchhandlung Fischer & Schmidt, Stettin, Gr. Wollweberstraße, gegeben. Alle Bestellungen sind dorthin zu richten!

4. Unter die Ausstellungsgegenstände des Landesvereins ist aufgenommen worden ein „Musterbuch künstlerischer Granitdenkmäler“. Es zeigt, welche

Gestaltungsmöglichkeiten in dem harten Gestein liegen, ohne daß die Politur angewendet zu werden braucht.

5. Die Bestrebungen des Landesvereins, das Mühlenwerk der Rehrberger Mühle und damit das Bild einer schönen, alten Wassermühle zu erhalten, werden voraussichtlich von Erfolg sein. Einzelheiten über den geplanten Bau sind durch Aufruf des Landesvereins bekannt gegeben worden. Das Ergebnis der eingeleiteten Sammlung kann ein günstiges genannt werden. Die Namen der Geber sollen nach Fertigstellung des im Frühjahr im Angriff zu nehmenden Baues, dessen Entwurf von Herrn Architekt Seidel, Adernmannshöhe, Mitglieder des Landesvereins, herührt, in einem in der Mühle niederzulegenden Buche eingetragen werden. Doch sei allen Gebern und Förderern schon an dieser Stelle herzlich gedankt! Genaueres gelangt später zur Veröffentlichung!

6. Eingaben und Berichte des Landesvereins.

a) Eine an der Bahnhofstraße in Freienwalde i. Pom. gelegene schöne, alte Hecke, ein besonderer Schmuck des Straßenbildes, und als Niststätte für Vögel wertvoll, war in Gefahr, durch eine kahle Steinmauer ersetzt zu werden. Eine Eingabe des Landesvereins an das Kgl. Landratsamt in Stargard i. P. erfuhr dahingehende Beantwortung, daß die Hecke erhalten bleiben würde.

b) Vom deutschen Bunde Heimatschutz in Berlin aufmerksam gemacht auf eine in der Nähe der Johanniskirche in Stargard i. P. zur Ausführung gelangende bauliche Veränderung im Straßenbilde, ergaben Erhebungen des Landesvereins, daß zu Befürchtungen kein Anlaß sei.

c) Eine Befichtigung der Insel Schulzenwerder im Enzig-See ergab, daß das Bild dieser prächtigen Blockpackung durch Ausbeutung des vorhandenen Gesteinsmaterials ernstlich gefährdet sei. Eine Eingabe an den Herrn Regierungspräsidenten in Stettin erbat den Schutz der Insel. Die vom Herrn Regierungspräsidenten angebahnten Verhandlungen mit der Besitzerin, der Stadt Nörenberg, verliefen ergebnislos. Die Blockpackung wird also allmählich ihre Zerstörung erfahren.

d) Aus Künstlerreisen auf eine Verhandlung der Umgebung des alten Herzogs Schlosses in Rügenwalde (durch den Bau eines riesigen Speichers) aufmerksam gemacht, wandte sich der Landesverein an den Herrn Regierungspräsidenten in Köslin. Laut Antwort vom 11. März 1916 hat sich, wie der Herr Regierungspräsident mitteilte, ergeben, daß durch einen vier Stockwerke umfassenden Mühlenanbau der früher überaus reizvolle und eigenartige Blick von der Brücke in der Langen Straße nach dem alten Herzogsschlosse empfindlich geschädigt worden ist. Der Bauentwurf hätte auf Grund des Verunstaltungsgesetzes vom 15. 7. 1907 und des Ortsstatuts für Rügenwalde vom 18. 6. 1910 nicht genehmigt werden dürfen. Der Herr Regierungspräsident empfiehlt der Stadt, einen Nachtrag zu dem Ortsstatut zu beschließen, der bei baulichen Veränderungen die Befragung von Sachverständigen zur Pflicht macht. Im übrigen hat sich der Bauherr bereit erklärt, wenigstens am Dache noch einige Veränderungen zu treffen, wodurch der Blick von der Langen Straße nach dem Schlosse verbessert wird.

e) Überall, auch in Pommern, ist man bei der Arbeit, die vorhandenen Moore urbar zu machen, um neue Anbauflächen zu gewinnen. Der Krieg hat diesen Vorgang beschleunigt. So sehr das vom Standpunkt der Volksernährung zu begründen ist, so sehr erscheint es wünschenswert in jeder Provinz einige möglichst ursprüngliche Mooregebiete dem Schönheit suchenden Naturfreunde und der wissenschaftlichen Forschung zu erhalten. Auf diesen Standpunkt hat sich auch die in Berlin unter Leitung der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege am 3. und 4. Dezember 1915 beratend tätig gewesene „Moorschutz-Konferenz“ gestellt. Es soll versucht werden, einige wenige Moore in jeder Provinz zu schützen. Um das nötige Material zu gewinnen, sind den einzelnen Provinzial-Komitees, Heimatschutz-Verbänden und sonstigen beteiligten Kreisen Fragebogen zugewandt. Der Landesverein hat auch seinerseits die Angelegenheit zum Gegenstande der Beratung gemacht

und sich die von der Ortsgruppe Anklam und durch Herrn Seminarlehrer Pjau unterbreiteten Vorschläge zu eigen gemacht. Er hat nach Beratung mit dem Leiter des Provinzial-Komitees, Herrn Professor Dr. Winkelmann, drei Moore als Schutzgebiete in Vorschlag gebracht, das Anklamer Stadtbuch mit seinen wertvollen Eiszeitalterfunden (Primula farinosa usw.) und seltenen Moorfaltern, das Swinemoor mit nicht weniger wertvoller Flora und Fauna und ein typisches Mooregebiet bei Mißow im Kreise Grimmen. Die Rundfrage ergab ferner, (mitgeteilt durch Herrn Rektor Gerlach-Lauenburg), daß die Stadt Lauenburg im Stadtwalde zwei Moore unter Schutz stellen wird. Weitergehende Erhebungen, für die wir besonders Herrn Rektor Gerlach-Lauenburg und Herrn Fredmann, Vorsteher der Moorverleuchtwirtschaft Neu-Hammerstein, dankbar sind, haben für den Kreis Lauenburg das Vorhandensein mehrerer Moore ergeben, deren Erhaltung wohl möglich wäre. Der Landesverein hat die Verhandlungen über ihre Erhaltung eingeleitet.

f) Schon im vorigen Jahresbericht konnten wir über unsere Bemühungen berichten, alten Friedhöfen, die wieder in Benutzung genommen werden sollen, ihre Baumbestände möglichst zu erhalten. Der letzte Fall betraf den sog. alten Friedhof in Belgard a./B., der zum Zwecke der Neubebauung zum Teil abgeholt worden ist. Es ist zugesagt worden, bei weiterer Benutzung die alten Bäume möglichst zu schonen und den Rat eines Sachverständigen einzuholen. Wir möchten außerdem noch den Wunsch an dieser Stelle aussprechen, es möge bei Anlage der Grabstellen nicht gar zu ängstlich mit dem Raum umgegangen werden. Schreibt doch ein Kenner der dortigen Verhältnisse: „... daß die einzelnen Grabstellen mit Ausnutzung jedes Quadratzentimeters unter Umhüllung mit urhäßlichen gußeisernen Vogelbaurgittern derart dicht nebeneinander gelegt sind, daß selbst nicht der schmalste Gang zum Durchzwängen geblieben ist.“ Im übrigen danken wir dem Königl. Konsistorium der Provinz Pommern für das uns allezeit gewährte Eingehen auf unsere Wünsche!

## II. Die Kriegsarbeit des Landesvereins.

1. Sammlung der Feldpostbriefe pommerscher Krieger. Die Notwendigkeit, die Feldpostbriefe unserer Krieger als Zeugnisse der großen Zeit zu sammeln, ist allgemein anerkannt worden. Der Wert einer solchen Sammlung braucht hier nicht mehr dargetan zu werden. Für die Provinz Pommern hat mit besonderer Unterstützung der Behörden der Landesverein die Sammlung in die Wege geleitet. Die Feldpostbriefe sollen in Abschriften dem Königl. Staatsarchiv u. dem Stettiner Kriegsmuseum überantwortet werden. Die Aufgabe aber hat sich dadurch noch erweitert, daß eine ganze Anzahl von Briefen in den Tageszeitungen, den kirchlichen Gemeindeblättern und zeitweilig erscheinenden, für ihre im Felde stehenden Angestellten bestimmten Mitteilungen verschiedener größerer industrieller Anlagen usw. abgedruckt werden. So sammelt denn der Landesverein neben Briefabschriften, Tageszeitungen (mit Ausnahme der Stettiner), Gemeindeblätter, die fliegenden Kriegsblätter der Stettiner Chamotte-Fabrik, die Mitteilungen der Firma F. Hessenland G. m. b. H., Stettin, Jahresberichte der höheren Schulen, verschiedener Vereine u. a. m. Allen Helfern an diesem Werke sei an dieser Stelle herzlich gedankt! Bisher ist nur ein kleiner Teil des gesammelten Materials abgeliefert worden, da zu etwaiger Benutzung bei der Herausgabe der gedruckten Sammlung der größere Teil im Gewahrsam der Geschäftsstelle ruht. So gelangten zur Weitergabe bisher gegen 600 Briefe, 14 fliegende Kriegsblätter, ein Tagebuch und eine Anzahl von Jahresberichten usw. mit vielen darin abgedruckten Briefen. Neben Hunderten von Briefen sind u. a. 60 kirchliche Gemeindeblätter, Zeitungsausschnitte verschiedener Zeitungen und weitere Druckschriften mit Briefen vorhanden. Die Sammlung wird eifrig fortgesetzt und später bearbeitet werden.

Um das Interesse für die Sammlung zu beleben, gibt der Landesverein eine gedruckte Sammlung in Heften heraus. Sie ist im Verlage von Fischer u. Schmidt-Stettin erschienen. (Heft 30 Pf.) Bisher gelangten drei Nummern

zur Ausgabe. Als bearbeitende Kommission waren tätig die Herren Plösch, Keepel, Schulz und Fischer (Vertreter des Verlages). Inhalt von Heft 1 nach Abschnitten geordnet: „Nach Frankreich hinein“ (Eine Brieffolge), „Die Schlacht“, „Hinter der Front“, „Weihnachten im Felde“, „Allerlei Lustiges“. — Heft 2: „Allerlei Quartiere in Feindesland“, „Pioniere vor und hinter der Front“, „Zwischen den Wäldern“, „Im grünen Klee, im weißen Schnee“, „Wie brave Pommern sterben gehn“. — Heft 3: „Unsere Pommern zur See“, „Unsere Landwehr in Polen“, „Die Seele des deutschen Soldaten“. — Das 4. Heft ist im Druck. Es bringt eine Reihe plattdeutscher Feldpostbriefe und Gedichte.

Mit der Herausgabe der Feldpostbriefe ist für den Landesverein keinerlei geschäftlicher Gewinn verbunden.

2. **Verwundeten-Beschäftigung.** Die Bestrebungen zur Beschäftigung der Verwundeten in den Stettiner Lazaretten, die jetzt von einer selbständigen Vereinigung geleitet werden, haben in ihren Anfängen und der späteren Entwicklung die Förderung des Landesvereins erfahren. Sie wurden durch den Geschäftsführer begründet.

Der Landesverein hat Anregung gegeben zur Nachbildung heimischer Bauweise und die Hergabe größerer Summen durch den Herrn Oberpräsidenten und den Herrn Landrat Dr. Peters erbeten und erlangt. Bei den Ausstellungen von Verwundeten-Arbeiten sind Schriften, Karten und Bilder des Landesvereins zum Besten der Sache verkauft worden (845 Hefte „Feldpostbriefe“, 900 Folgen Ansichtskarten usw.). Der Reinertrag belief sich auf 180 Mark.

3. **Verschiedene Male** ist die „Pommersche Heimat“ in je 1000 Blatt durch Vermittelung des Städtischen Feldgabendienstes an Pommersche Truppenteile gelangt. 300 Hefte „Feldpostbriefe“ sind dem Roten Kreuz geschenkt und 100 Blatt der Heimat-Künstler-Steinzeichnungen des Landesvereins zur Ausschmückung von Unterständen und Lazaretten hergegeben worden.

4. **Kriegs- und Heimatabende.** In Verbindung mit der Provinzial-Abteilung Pommern des Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege sind während des Jahres 1915 an verschiedenen Orten der Provinz (Groß-Zarnow, Kreis Grimmen, Altefähr, Stralsund, Schwabach, Reushtettin, Gottberg, Zider, Ewertin) Kriegs- und Heimatabende veranstaltet worden, auf denen der Geschäftsführer des Landesvereins heimatische Lichtbilder und Bilder vom westlichen Kriegsschauplatz vorführte. Die Erträge der dabei veranstalteten Sammlungen wurden dem Roten Kreuz oder dem Vaterländischen Frauenverein überwiesen. Auch auf drei „Verwundeten-Abenden“ in Stettin kamen, durch den Geschäftsführer erläutert, die Heimatbilder des Landesvereins zu Worte.

Den Winter über sind auf Veranlassung des Vorsitzenden des Landesvereins, Herrn Oberpräsidialrat Bartels, im Erholungsheim Hohenkrug den dort und im Städtischen Tuberkulose-Krankenhaus untergebrachten Kriegern belehrende und unterhaltende Vorträge aus verschiedenen Wissensgebieten gehalten worden. Es sprachen die Herren Holzfuß, Willing, Professor Moritz, Keepel und Thümmel.

5. **Kriegergräber und Denkmäler.** Der Landesverein läßt es sich angelegen sein, die Bestrebungen, unsern gefallenen Kriegern in der Heimat würdige Grabmäler und Denkmale zu schaffen, zu unterstützen. Die „Pommersche Heimat“ hat regelmäßig Hinweise auf die einschlägige Literatur gebracht. Auch in die Provinzpresse sind Notizen gelangt. Mit Unterstützung des Evangelischen Presseverbandes ist besonders für die vom deutschen Bunde Heimatschutz herausgegebene, der Aufklärung dienende Schrift „Kriegergräber und Denkmäler, unsere Wünsche und Pflichten“, hingewiesen worden. Die Geschäftsstelle vermittelte den Vertrieb. Es sind u. a. an 70 Hefte in die Hände von Geistlichen in der Provinz gelangt.

Ein Aufruf an die Pfarrherren in Stadt und Land, von der Berliner Bildhauer-Vereinigung herausgegeben, die sich bei der Errichtung von Mälern als künstlerische Beraterin empfiehlt, hat der „Pommersche Heimat“ beigegeben.

Zur Zeit strebt der Landesverein danach, der Anlage von Heldenhainen auch in Pommern das Wort zu

reden. Er vergibt die vom Kgl. Preuß. Gartenbaudirektor Wisly Lange herausgegebene umfangreiche Werkschrift „Deutsche Heldenhaine“ unentgeltlich an interessierte Gemeinden und vermittelt einführende Vorträge, die Herr Friedhofsdirektor Hannig halten wird. Er hat sich zum Zwecke einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Deutschlands Heldenhaine in Verbindung gesetzt. Eine ausführliche Mitteilung ist den Provinz-Zeitungen zugegangen. Zurzeit ist Herr Friedhofsdirektor Hannig-Stettin dabei, für den Landesverein eine Wanderausstellung zusammenzustellen, die enthalten wird das vom Kriegsministerium herausgegebene Material an Entwürfen zu Kriegergräbern und Grabmälern und eine ganze Anzahl von Entwürfen zur Ausgestaltung heimischer Kriegergräber. Die Ausstellung wird Bilder von der Ausschmückung unserer Kriegergrabstätten in Feindesland zeigen, um so der Heimholung der Gefallenen entgegenzuwirken, für deren Grabstätten in der Ferne bekanntlich in musterhafter Weise gesorgt wird. Eine erste Ausstellung der Ausstellung ist für Stettin im städtischen Museum vorgesehen.

Den Kassenbericht und den Bericht über die Hauptversammlung werden wir in der nächsten Nummer der Pomm. Heimat geben. Die Mitgliederzahl hat sich nur ganz wenig gemindert, wenn sich darüber auch noch nichts Abschließendes sagen läßt. Der Schlachtentod hat leider auch in die Reihen unserer Mitarbeiter und Mitglieder empfindliche Lücken gerissen. Wir trauern um so manchen Freund unserer Heimatschutz-Sache.

#### Ortsgruppen.

Die Zahl unserer Ortsgruppen hat sich naturgemäß nicht vermehrt. Auch sie haben mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Ausführliche Berichte liegen zur Zeit nur von der Ortsgruppe Freienwalde und Pryritz vor. Die Zahl der Mitglieder der Ortsgruppe Freienwalde beträgt 51. Vorsitzender: Rektor Stielow; Schriftführer: Kantor Müller; Kassenwart: für den im Felde stehenden Hotelbesitzer Müller zur Zeit Lehrer Busch. Neu eingetreten 7, ausgeschieden 2 Mitglieder. Der Verein veranstaltete im Geschäftsjahre 4 Vortragsabende, enthaltend meist Lichtbilder-Vorträge und musikalische Darbietungen. Von den Vorträgen nennen wir: „Sind die Klagen über die Feldpost berechtigt?“ — „Von den alten Germanen bis zur Gegenwart“. — „Bismarcks Leben und Wirken“. — „Historische Erinnerungen und Natur- und Kunstdenkmäler aus dem Kreise Saackig“. — „Bilder vom westlichen Kriegsschauplatz“. — „Der Krieg im Spiegel der plattdeutschen Sprache“. — „Mittelalterliche Baukunst in pommerschen Städten“. — Als Vortragende betätigten sich die Herren: Rektor Stielow, Kantor Müller, Lehrer Bud-Langenhagen, Lehrer Krause-Zeinde. Dem Gedächtnis der Toten widmete Herr Pastor Kühn auf einem Festabend eine Ansprache. — Der Verein besitzt einen eigenen Lichtbilder-Apparat, den er mehrere Male schon anderweitig verleihen konnte. —

Die in der Ortsgruppe Freienwalde eingeleitete Sammlung zum Besten der Rehrberger Mühle ergab 59 M. Der Aufruf der Berliner Bildhauer-Vereinigung, „An die Pfarrherren in Stadt und Land“, die Herstellung würdiger Grabmäler für unsere gefallenen Helden betreffend, ist an 56 Pastoren der Synoden Freienwalde, Daber, Gollnow, Labes und Schivelbein gesandt worden.

Eine Eingabe der Ortsgruppe an den Gemeinde-Kircherrat erbat eine würdige Bepflanzung des Platzes an der Kirche. — Genehmigt.

Eine Eingabe an die Schützengilde befaßte sich mit der Verbesserung des Durchblickes über die Wiese zu den Gehölzanlagen der „Altstadt“. Auf der „Altstadt“ sind Abholungen vorgenommen worden, die nicht zu umgehen waren. Die abgeholzte Fläche soll im Frühjahr aber in angemessener Weise bepflanzt werden. Es liegt die mündliche Zusage des Herrn Bürgermeisters und des Herrn Stadtverordnetenvorstehers vor, die beide in der betr. Sitzung des Vereins anwesend waren.

Am 11. März fand die Hauptversammlung der Ortsgruppe statt, die den Vorstand in der bisherigen Zusammensetzung beließ.

Ortsgruppe Pyritz. Die Ortsgruppe zählt 73 Mitglieder. Sie erhält als Zuschuß des Kreises 50 M. jährlich. Der Vorstand setzt sich, wie folgt, zusammen; Vorsitzender: Gymnasialdirektor Prof. Dr. Holsten, z. Zt. als Hauptmann in Stettin; Stellvertreter: Prof. Rosenhagen, Pyritz; Schriftführer: Lehrer Zahnow; Stellvertreter: Lehrerin Fr. Siegwandt; Kassensführer: Prof. Tezloff; Stellvertreter: Oberlehrer Neumann. —

Die Ortsgruppe ist mit Erfolg eingetreten für die Erhaltung zweier Abhänge mit einer pontischen Flora auf der Domäne Paß bei Pyritz. Ebenso ist die Erhaltung einer Wiese mit einer seltenen Pflanzengemeinschaft auf der Feldmark Brederlow auf Veranlassung der Ortsgruppe vom Besitzer versprochen worden. Ferner überwacht die Ortsgruppe drei große in der Feldmark Pyritz noch vorhandene erratiche Blöcke. Zwei alte Maulbeerbäume aus der Zeit Friedrichs des Großen werden von der Stadt Pyritz geschützt.

Auf Veranlassung der Ortsgruppe hat die Stadt ein Ortsstatut gegen Verunstaltung des Stadtbildes genehmigt.

Aus Mitteln der Ortsgruppe wurden dem Roten Kreuz 40 M. gestiftet.

Vorsitzender der Ortsgruppe Anklam ist Seminar-Direktor Engler. Auch er hat als Hauptmann seinen Aufenthalt z. Zt. in Stettin. Die Geschäfte führt Herr Seminarlehrer Pfau, der besonders bei der Bearbeitung der Moorschutz-Angelegenheit wichtige Mithilfe geleistet hat.

Die kleinen und verhältnismäßig jungen Ortsgruppen, — sie wurden kurz vor dem Kriege gegründet —, Labes und Wangerin leiden darunter, daß ihre meisten Mitglieder im Felde stehen. Vorstand der Ortsgruppe Labes: Vorsitzender Dr. Prochnow-Labes, Kassenswart Amtsrichter Bartels, Schriftführer Buchhändler Schimmelpfennig. — Die Geschäfte der Ortsgruppe Wangerin führt z. Zt. Herr Lehrer Froehling-Wangerin.

Außer den Einzelmitgliedern und den Ortsgruppen sind dem Landesverein als körperschaftliche Mitglieder angeschlossen: 15 Kreise, 10 Magistrate und 17 andere Vereine.

Stettin, im März 1916.

#### Der Vorstand.

Bartels, Oberpräsidialrat.

Vorsitzender.

Lilly, Bankdirektor.

Reepel, Lyzeallehrer.

Kassenswart.

Geschäftsführer.

### Zwei Bilder aus rügenischen Dörfern.

Von Dr. H. Fraude.

#### Die Stresowfahrt mit Putbuser Brimannern, am 9. Mai 1915.

Wir kreuzen gegen eine steife, östliche Brise an, die in der Regel die Maienzeit bei uns weniger hold macht als wo anders. Der Wind wird immer stärker. Fast haben wir den Gobbiner Hafen, aber wir entschließen uns, rückwärts in die Stresower Bucht einzulaufen und dort Anker zu werfen. Oben an der sandigen Heidekuppe grüßt das Denkmal des ersten Preußenkönigs auf hohem Sockel, das Friedrich Wilhelm IV. hier errichten ließ zur Erinnerung an die ruhmreiche, preussische Waffentat, deren 200-jährige Gedenkfeier wir am 15. November v. J. als Gäste der fürstlichen Herrschaften im Jagdschloß feiern konnten. Um die sonnenbeglänzte Bucht reihen sich die freundlichen Bauernhöfe und die Häuser der Fischer. Von Osten drängen die Waldhöhen von Wandas Horst heran.

Doch was ist das für ein merkwürdiges Gebäude? Fast hätten wir es übersehen, weil es hinter hohen Bocksdornhecken liegt, als müßte es sich verstecken. Eine freundlich blühende Kaiserkrone hatte uns an die etwas wüste und verwilderte Stätte herangelockt. Es ist das Verräterhaus. Sein Besitzer hat in den Kämpfen zwischen den Schweden und Preußen-Dänen eine unrühmliche Rolle gespielt, von seinem Dach mit weißem Laken den dänischen Schiffen irgendwelche Zeichen gegeben. Doch das alte Haus mit seinem tiefen Strohdach beschäftigt uns mehr als jene unverbürgten Geschichten. Es ist in einem sehr vernachlässigten Zustand. Wir betreten die große Diele und sehen

an dem alten Gehäl, daß wir's mit einer Art Rauchhaus zu tun haben. Die Balken sind schwarz veräuchert, und dort nebenan, wo der Feuerherd gestanden hat, tragen sie eine richtige, schwarze Glosur. Auf der einen Seite der Diele sind Wohnräume, auf der anderen ist Unterkunft für's Vieh, darüber ist Gelock für Heu und Futtermittel.

In den altrügenschen Häusern waren so einmütig beieinander unter einem Dach Menschen und Vieh. Im Sommer litten sie gewiß gleichmäßig unter den Fliegen, aber dafür wärmte im Winter eins das andere, während sie den bestehenden Rauch Sommer und Winter gemeinsam genossen.

Aber sollten sich nicht auch freundlichere Bilder malen lassen? Hört ihr das Surren? Die alte Großmutter spinnt die Wolle auf, die die jungen Leute vom Rücken der eigenen Schafe geschoren haben. Das rhythmische Klappern rührt von dem Webstuhl her; die Frau schießt das Schiffschen rüstig hin und her, und bald hat sie eine Elle des etwas groben, aber unverwüßlichen Linnens fertig. Der Mann sitzt und flickt die Netze. Die eigenartige Holz-nadel gleitet geschickt in seiner Hand. Ich fürchte, wir können nicht mehr eintreten; die kleine, niedrige Stube ist vollständig besetzt, der große Webstuhl in der Mitte macht sich besonders breit. Bleiben wir auf der Diele, wo die Kinder das Futter für's Vieh beorgen; eins stampft Futterrüben, die ältere Schwester macht heißes Wasser am Herd, über dem Schinken und Speckleiten und an Stöden aufgereichte Räucherfische hängen. Oben raschelt jemand zwischen dem Heu. Alle sind zufrieden und gehen freudig ihren Beschäftigungen nach. Im Gärtchen blühen die Obstbäume, Majoran und Thymian wachsen heran, um am Tage des Schweineschlachtens in das siedende Fett zu wandern. Der Hollunder lehnt an der Feldsteinmauer. Den Blumenstork liefern Akelai und später rote Stodrosen und blauer Eisenhut. Ob jene Kaiserkrone auch noch aus den alten Zeiten stammt?

Während wir uns noch das Leben im Mai vor 200 Jahren in diesem Hause ausmalen, tritt der heutige Pächter hinzu. Wir befragen den Zustand des alten Hauses, das voll Gerümpel liegt und sind mit ihm einig, daß es einen Wirklichkeitswert nicht mehr habe. Aber wir suchen das, was man „idealen Wert“ und Kulturdokument nennt, zu umschreiben. Er bleibt dabei: „Das Beste is, afgereten, ik kann dat Hus nich utbugen, un de Kreis will nüchdt darto gemen.“ Wir erwidern, daß es solcher alter Rauchhäuser in Pommern kaum noch und auf Rügen nur ganz vereinzelt mehr gäbe, und daß diese Häuser uns etwas zu erzählen hätten: Einst war Rügen rein slawisches Land. Das sagen die Ortsnamen, die auf *iz* und *ow* endigen, Wilminiz, Mölln-medow zum Beispiel. Das sahen die Namen Garz, Sagard; denn die Russen haben ihr Petersburg in Petrograd umgetauft. Grad, gard, Garz bedeuten also Burg. In dieses Gebiet drangen germanische Siedler ein. Sie kamen aus Niederachsen, dem alten Westfalen. Als besondere Eigenart brachten sie ihre Hausform, das Langhaus mit der Diele, Wohnräumen und Viehställen unter einem Dach, mit. Alte Heidehöfe im Lüneburgischen sind die Musterbeispiele hierfür. Wo also solche Häuser sich finden, bedeuten sie germanische Siedlungen im alten Wendengebiet. Sie sind Kulturdokumente. Dokumente soll man gut verwahren, also lieber Herr, tun Sie ein Uebriges und lassen Sie den alten Raten nicht ganz in Klumpen fallen. Und wie wild der Bocksdorn bei Ihnen wächst! „Jo, dat Lüg is nich utrotten. Ja hew all de Kett' umlegt un mit Pierd wat rutreten, aber de waft immer wedder.“

Im Weitergehen überlegen wir, was geschehen könnte. Das alte Bauwerk müßte innen und außen wieder etwas aufgeputzt werden. Alter Hausrat müßte wieder hinein, Webstuhl und Spinnrad, Hefelbock und Brache, Läden und Schapps müßten an die alte Stelle rücken. Altes Acker- und Fischereigerät wären auf dem Hofe zu verteilen. In den Garten gehört der Ziehbrunnen mit dem mächtigen Querbäum. Das gäbe mit den geringsten Mitteln ein kleines Museum „Altrügen“. Es würde Segen stiften, in den Besuchern Pietät für das Leben der Witen und ein warmes Gefühl für die Heimat wecken. (Fortf. folgt.)